

Ethische Fallanalyse
für dieses Aufgabenformat

Anforderungsprofil

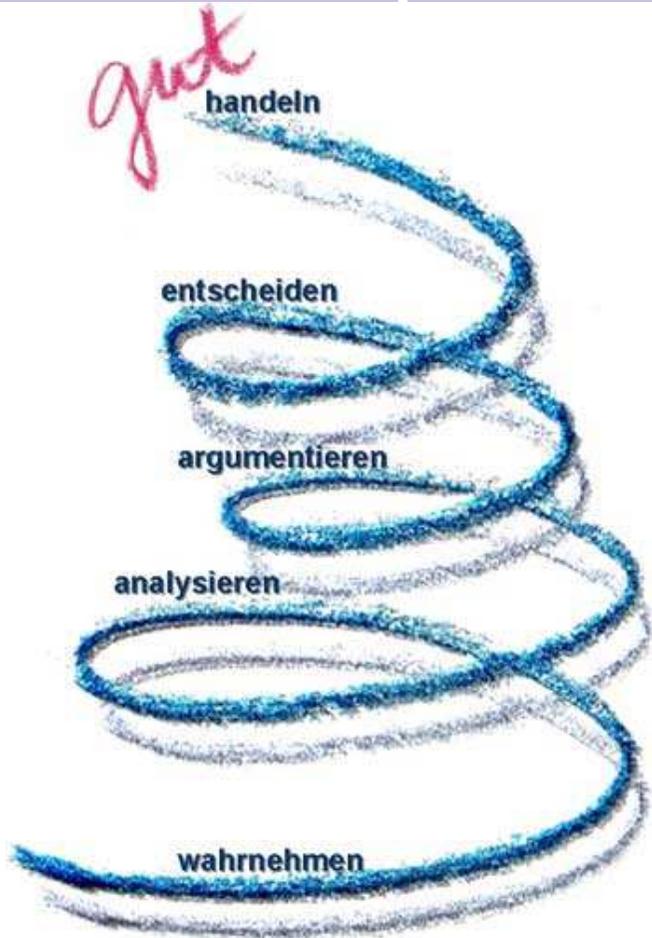
Die Schülerinnen und Schüler können für einen vorgelegten Fall ...

- ... **Beteiligte und Betroffene** sowie deren **Interessen und Ziele** **wahrnehmen und benennen**;
- ... die den **Interessen und Zielen** zugrunde liegenden **Werte und Normen** **analysieren und darstellen**;
- ... daraus entstehende **Wert- oder Normen-Konflikte** **erläutern und erklären**;
- ... **abwägen und begründen**, weshalb sie einem Wert oder bestimmten Werten den **Vorzug** geben;
- ... die **Bevorzugung dieses Wertes oder bestimmter Werte** auch **stützen durch Auseinandersetzung mit Argumenten** der **Moralphilosophie bzw. der Natur- oder der Technik-Ethik**;
- ... **abschließend zu dem Fall** **selbst Stellung nehmen und ethisch begründet entscheiden**

Ethische Fallanalyse

Schwierigkeiten 1:

selbständiger Durchgang durch gesamte Spirale



„gut“ ... für Gesamtnutzen / FOLGEN ?

... für gelingendes Leben / EUDAIMONIA?

... an sich / AUS PFLICHT /

... wg. GRUNDFREIHEITEN/-RECHTEN

... wg. SORGE-FÜR-VERANTWORTUNG



Position beziehen

Aufgrund von Abwägung und Schlussfolgerung



Welche moralphilosophischen Prinzipien stützen welche Werte am besten?



Welche Werte / Normen

liegen den konkurrierenden Interessen/Zielen zugrunde?



Wo genau liegt bei dieser Fallbeschreibung das ethische Problem?



Welche Interessen und Ziele verfolgen sie?

Wer sind die Beteiligten und Betroffenen?

Schwierigkeiten 2

Text der Fallbeschreibung „abschöpfen“,

... um **alle** Beteiligten und Betroffenen
sowie deren Interessen und Ziele benennen zu können;

... evtl. auch **nicht explizit genannte** Beteiligte / Betroffene;

... um **die wesentlichen** zugrundeliegenden Werte & Normen analysieren zu können;



Wenn jemand ein Interesse an X hat, dann **weil** er mit X einen Wert verwirklichen /
ein (höchstes) Gut für sich erreichen
will.

Gelegentlich ist mit einem verfolgten Interesse auch schon ein Wert **mitbenannt**:
z.B. Gewinnmaximierung; Gesundheit.

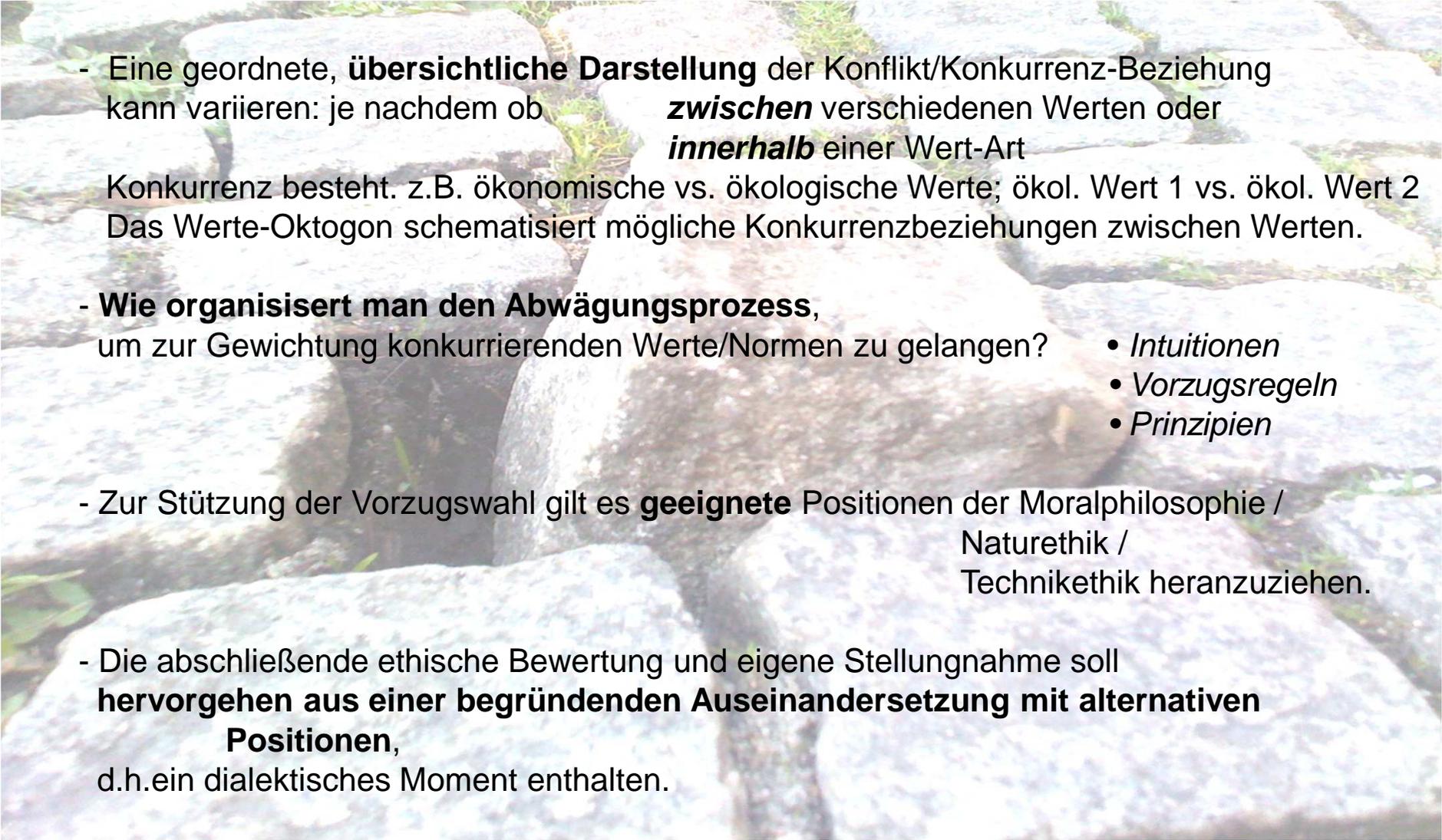
Gedankliche Schwierigkeit: **Kategorisierung** der Wertart,

z.B. persönlicher vs. allgemeiner Wert

z.B. instrumenteller vs. Eigen-/Selbstwert (intrinsisch)

z.B. ökonomischer vs. eudaimonistischer oder moralischer Wert

Schwierigkeiten 3

- 
- Eine geordnete, **übersichtliche Darstellung** der Konflikt/Konkurrenz-Beziehung kann variieren: je nachdem ob **zwischen** verschiedenen Werten oder **innerhalb** einer Wert-Art Konkurrenz besteht. z.B. ökonomische vs. ökologische Werte; ökol. Wert 1 vs. ökol. Wert 2
Das Werte-Oktagon schematisiert mögliche Konkurrenzbeziehungen zwischen Werten.
 - **Wie organisiert man den Abwägungsprozess**, um zur Gewichtung konkurrierenden Werte/Normen zu gelangen?
 - *Intuitionen*
 - *Vorzugsregeln*
 - *Prinzipien*
 - Zur Stützung der Vorzugswahl gilt es **geeignete** Positionen der Moralphilosophie / Naturethik / Technikethik heranzuziehen.
 - Die abschließende ethische Bewertung und eigene Stellungnahme soll **hervorgehen aus einer begründenden Auseinandersetzung mit alternativen Positionen**, d.h. ein dialektisches Moment enthalten.

Begriffsklärungen...

kann man herbeiführen mittels **Reflexion** auf

Alltagssprachgebrauch und Methoden aus dem Fremdsprachenunterricht:

Synonym/Antonym - Umschreibung / Def.- nominal / verbal / adjektivisch / adverbial

„Jemand hat ein Interesse an X“ = ...

„Jemand ist interessiert daran, zu Xen“

„Was ist das Gute daran für sie / für alle?“ =

„Was ist das Wertvolle daran für ihn / allgemein?“

„letztes Ziel = was jmd. letztlich will“

fachspezifische terminologischer Festlegung

Naturethik: z.B. A. Krebs

„ökonomische ≠

„eudaimonistische ≠

„moralische Werte / Zwecke“

Technikethik: z.B. VDI / A. Grunwald: „Ziele - Mittel - Folgen“

paradigmatische Verwendung durch bestimmte Philosophen

z.B. P. Singer/N. Hoerster:

„Interesse“;

z.B. Kant:

„Zwecke“; „bedingt gut für... / an sich gut“;

z.B. Aristoteles:

„Zweck/Mittel“; „höchstes Gut“; „wertvoller Mensch“

Vorschlag für Begriffs-Skelett

<p>Ziel</p> <p>Ein als möglich vorgestellter Sachverhalt, dessen Verwirklichung erstrebt wird; es wird durch eine Entscheidung gesetzt.</p>	<p>Interessen = spezifische Zielorientierungen („Präferenzen“) die aus Wünschen u. Bedürfnissen einzelner Individuen, Gruppen oder Organisationen hervorgehen und von diesen in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik mehr oder weniger öffentlich vertreten und mit verfügbarer Macht verfolgt werden.</p>
<p>Werte</p> <p>kommen in Wertungen zum Ausdruck; sind bestimmend dafür, dass etwas anerkannt, geschätzt, verehrt oder erstrebt wird; dienen zur Orientierung, Beurteilung und Begründung bei der Auszeichnung von Handlungs-, und Sachverhaltsarten, die es anzustreben, zu befürworten oder vorzuziehen gilt.</p>	<p>Normen = auf soziale Verbindlichkeit und Vereinheitlichung angelegte Verhaltensregeln zum Schutz /zur Verwirklichung bestimmter Werte</p>

„Geländer“ für den Abwägungsprozess

Beziehungen zwischen Werten

Ein Wert/Ziel ist i.d.R. Teil eines Wert/Zielsystems, das mehrere Werte/Ziele umfasst. Diese können untereinander in **Hierarchie-**, **Indifferenz-** oder **Konkurrenz-**beziehung stehen. Letztere liegt vor, wenn die Verwirklichung eines Werts nur auf Kosten eines anderen geht (vgl. Dilemma).

Vorzugswahl, Abwägung

- Ist das Ziel gut/Welches Ziel ist gut?
- Heiligt der Zweck die Mittel?
- Wird das geringste Übel an Folgen gewählt?
- Geht universal-moralische vor Rollen-Verantwortung?

Naturethik / Technikethik

Für Naturschutz kann mit **anthropozentrischen, pathozentrischen biozentrischen oder holistischen** Positionen argumentiert werden. Technikethik bemüht sich um eine **verantwortungsethische** Bewertung der im Umgang mit Technik verfolgten **Ziele**, der eingesetzten **Mittel** sowie der absehbaren **Folgen** zu kommen.

Moralphilosophie kann mit prinzipiellen Überlegungen ein *backing* liefern, indem das Gewicht individueller **Eudaimonie**, universeller **Rechte und Pflichten**, der **Gesamtnutzen**maximierung / der Gesamtschadensminimierung, der **Sorge-für-Verantwortung** in die Waagschale geworfen wird.

Kriterien fürs Schlussfolgern und Entscheiden

Bei ethischen Fallanalysen ist nicht um das Treffen der *einen* richtigen Bewertung, vielmehr besteht die Qualität der ethischen **Urteilsbildung** darin, dass der *Gesamtprozess der Entscheidungsfindung* **umsichtig, differenziert und folgerichtig** vorangebracht wird.

Sind (die) wesentliche(n) **Beteiligten und Betroffenen** sowie deren **Interessen und Ziele** (differenziert) wahrgenommen und (präzise) identifiziert?

Sind (die relevanten) **Werte** (trennscharf) analysiert und der zentrale (ein) **Wertekonflikt** (klar) herausgearbeitet/dargestellt/angeordnet und kategorisiert?

Sind für die eigene **Bevorzugung** eines oder mehrerer Werte (gute) Gründe vorgebracht?

Wird die Bevorzugung (plausibel) mit einer **Position der Moralphilosophie** gestützt?

Erschöpft sich die eigene Stellungnahme nicht in Wiederholungen, sondern erfolgt sie **folgerichtig/widerspruchsfrei** aus der vorangegangenen Analyse und Abwägung?

Impliziert die abschließende Bewertung eine (angemessene/kritische) **Auseinandersetzung mit einer weiteren Position**?